Reisebericht der 2-tägigen Radtour vom 28. – 29.08.2010 in die Innerschweiz

1.Tag Samstag, 28.August 2010

Tagesmotto: Nur en nasse Schüblig, isch en gute Schüblig.

Die Organisatoren hatten für den VC eine schöne Strecke in einer Gegend ausgesucht, die für die meisten von uns eher unbekannt war.

Der Start erfolgte am Samstag um 07.15 (Bei strömendem Regen). Die 30 Fahrer teilten sich in zwei Gruppen: Zügig und gemütlich.

Ein kurzes "briefing" zu Beginn erinnerte alle Fahrer an einige Regeln, die man als angeschriebene Gruppe befolgen sollte. Vielleicht kam es etwas militärisch rüber, war aber nicht so gemeint. Jedenfalls hatte es die beabsichtigte Wirkung erreicht.

Je ein Begleitfahrzeug begleitete, neben dem Regen, die beiden Gruppen.

Die Route führte beide Gruppen durch das Kempttal an den Greiffensee, über Rapperswil nach Hurden, wo bei einem Znünihalt die nassen Kleider etwas getrocknet werden konnten. Gestärkt schwangen wir uns wieder auf unsere Rennmaschinen und pedalten über Pfäffikon, Feusisberg nach Biberbrugg, eine kurze Strecke Richtung Raten um dann über das Rothenthurmer Hochmoor nach Rothenthurm zu gelangen. Dieser Streckenabschnitt war glücklicherweise ohne Regen und trocken. Von Rothenthurm erfolgte eine rassige, von unten und oben nasse Abfahrt nach Schwyz. Bremsen war ein wenig Glücksache.

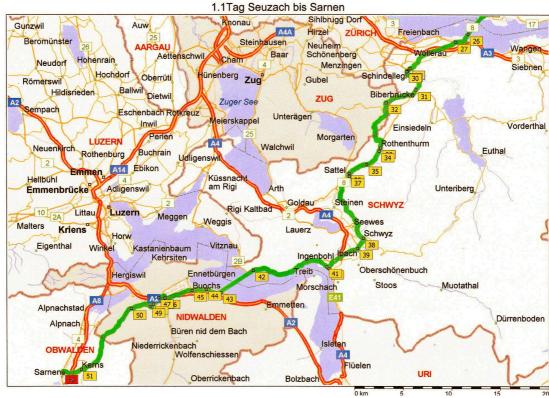
Jedenfalls kamen alle in Schwyz heil an und radelten verbissen, dem Regen trotzend weiter nach Brunnen, wo ein kräftiges Mittagessen auf uns wartete. Wir wurden in den ersten Stock komplimentiert. Die Garderobe glich nach kurzer Zeit einer Wäschetrocknerei. Während dem Mittagessen sammelte sich unter den Stühlen das Wasser aus Seuzach zu kleinen bis mittleren Seen. Böse Zungen behaupteten die Gäste im Restaurant im Parterre hätten etwas verdünnten Kaffee trinken müssen. Auch die Pommes Frites seien ein wenig wässerig gewesen. Das kümmerte uns wenig bis gar nicht. Das Mittagessen war warm, so richtig um die steifen Finger wieder beweglich werden zu lassen.

Nach dem Mittagessen trennten sich die Wege. Die Gruppe Zügig setzte mit dem Schiff nach Treib über, um über den Seelisberg, Emmetten nach Beckenried zu gelangen. Die Gruppe Gemütlich fuhr nach Gersau um mit der Autofähre nach Beckenried gefahren zu werden. Wegen des wieder einsetzenden Regens entschloss sich die Gruppe Zügig auf den Aecherlipass zu verzichten. Somit trampten beide Gruppen über Stans nach Sarnen. Hier war das Nachtlager im Hotel vorbereitet.

Nach eingehender Fahrradpflege, übrigens es hat aufgehört zu regnen, konnten die Zimmer bezogen werden.

Eigenartigerweise störte sich niemand an der erlebten nassen ersten Etappe. Wahrscheinlich haben die Hotelzimmer, das vorzügliche Nachtessen und die Aussicht auf ein katholisches Nachtleben das ihrige dazu beigetragen.





2.Tag Sonntag, 29.August 2010

Tagesmotte: Kette rechts: Achtung - fertig - los

Der Petrus hatte heute ein Einsehen mit uns und behielt die Regenwolken drinnen und liess dafür die Sonne scheinen.

Man munkelte das katholische Nachtleben hätte bis in die frühen Morgenstunden gedauert. Beim Morgenessen hörte man ganz leise die Frage: "Schon oder immer noch".

Der Start der Gruppe Zügig war um 07.15 angesetzt. Eine sehr unchristliche Zeit. Jedoch wenn man bedenkt, dass zuerst der Glaubenbergpass dran glauben musste um dann zum Mittagessen in Sins zu sein, so relativiert sich diese unchristliche Zeit etwas.

Die Gruppe Gemütlich startete wie es sich gehört gemütlich um 09.00 Richtung Stansstad, Hergiswil, Luzern (Mitten durch den Kuchen), Ebikon nach Sins (Einheimisch: Seis) zum Mittagshalt.

Die Organisatoren hatten eine Route vorgesehen, die wirklich abseits der Hauptstrasse war: Eine tolle Streckenwahl.

Als Zwischenfall hatten wir eigentlich nur einen Plattfuss zu verzeichnen, nicht der Rede wert. Das Mittagessen in Sins muss speziell erwähnt werden:

Suppe im Gamellendeckel

Salat im Teller

Menue auf einem Heubouguet.

Nach dem Mittagessen musste wieder ein kleines "briefing" abhalten werden, um die Pedaleure auf die bevorstehenden Ereignisse mental einzustimmen: Mutschellen, Übergang Weiningen - Regensdorf und Eschenmoser.

Daraufhin wurde das Tagesmotto kurzfristig abgeändert.

Neues Tagesmotto: Kette nicht ganz so rechts: Achtung - aufsitzen - losfahren

Der Petrus hielt sich immer noch an sein Versprechen und liess die Sonne immer noch scheinen, was von uns mit einer flotten Fahrt durchs Reusstal beantwortet wurde. Die Freude an der flotten Fahrt währte genau bis zum Beginn des ersten Bergpreises.

Das Reizwort hiess: Mutschellen.

Das schöne Wetter und ein kleiner Rückenwind half allen diese erste Hürde zu nehmen. Stolz hörte man oben: "Au dä hämmer gno". Danach war die Strecke mit dem Winiger nach Regensdorf nur noch halb so wild.

Nach einer kurzen Stärkung in einer Gartenbeiz ging es weiter über Niederhasli, Bachenbülach, Embrach, Neftenbach nach Seuzach.

Die Nähe unseres geliebten Seuzach war bereits zu spüren. Auch die Gegend wurde immer vertrauter. Es entstand eine eigenartige Stimmung; eine Mischung zwischen: "Das Ziel ist sehr nahe und damit die Mobilisation der letzten Reserven" und "diesen Rest schaffen wir auch noch". Diese liess uns auch die letzte Hürde, den Eschenmoser, noch bezwingen.

Ab Embrach wollten es die Gemütlichen so richtig krachen lassen. Eine gute Lokomotive mit grossem Windschatten zog die Gruppe mit 35 – 45 km/Std. nach Pfungen. Anschliessend war Ausrollen befohlen.

In Seuzach angekommen, waren alle zufrieden mit sich und der Welt. Ein wenig müde, aber glücklich ein erlebnisreiches Wochenende verbracht zu haben.

Es war eine schöne, anspruchsvolle, nicht ganz einfache Tour (Wetterbedingt). Die Organisatoren haben ein grosses Lob für die ausgezeichnete Streckenwahl verdient. Ebenso ein grosses Dankeschön an die Fahrer und Beifahrer der Begleitfahrzeuge.

Inzwischen ist wieder der Cluballtag eingekehrt. Zurück bleibt die Erinnerung an diese schöne 2-tägige Radtour, und viel Stoff für Gespräche unter der Rubrik: Weisch no.

Einer der dabei gewesen ist.

